

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Spezialpreis Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 93

Donnerstag, den 23. April 1931

Jahrgang 104

Zum Wiederbeginn der Regierungsarbeit Ein Vorstoß des Reichslandbundes — Einspruch gegen Brotpreiserhöhung

II. Berlin, 23. April. Die Präsidenten des Reichslandbundes haben gestern ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die Reichsregierung hat unter dem 28. März 1931 vom Reichstag ein Gesetz über Zolländerungen (Ermächtigungsgesetz) erhalten und angenommen. Vordringliche Aufgabe ist es daher jetzt, daß dieses Ermächtigungsgesetz schleunigst ausgenutzt wird, um auf den zur Zeit wichtigsten Gebieten, zu denen in erster Linie die Veredelungswirtschaft gehört, Hilfe zu bringen. Dahin gehört vor allem eine beträchtliche Erhöhung des Butterzollens wie der Zölle für alle übrigen Molkereiprodukte im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zollsätze für Vieh und Fleisch Speck und Schmalz, Geflügel, Haser, Hülsenfrüchte usw., sowie Beseitigung der Zollfreiheit für Industriezucker. Weiter ist dringend erforderlich, daß Maßnahmen zur Vereinigung des Vieh- und Fleischmarktes getroffen und schleunigst Einfuhrsperren vordringlich für Erzeugnisse aus Haser und Gerste und für Hülsenfrüchte eingeführt und die verschiedenen Verwendungszwänge einschließlich eines Deklarationszwanges für Margarine schärfstens angewandt werden. Ebenso wichtig ist die Beseitigung der Zollbindungen für Eier, Obst, Wein, Gemüse und Holz und die Erhöhung der Zollsätze hierfür. Weiter ist die schleunige Beseitigung des Nachtbrotverbotes dringlich zu fordern.“

Nachdem die vorjährige Getreide- und Kartoffelernte zum größten Teil infolge der von der Reichsregierung in ungenügender und zum Teil unzureichender Weise beeinflussten Preisbildung für die Landwirtschaft verloren gewesen ist, ist weiter erforderlich, daß in diesem Jahre rechtzeitig Vorkehrungen für die Preisbildung der kommenden Ernte getroffen werden. Für die hierzu erforderlichen Maßnahmen werden wir noch gesondert Vorschläge machen.

Der Reichslandbund begrüßt eine Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich, hält es aber für seine Pflicht, auf die großen Gefahren hinzuweisen, die für die deutsche Landwirtschaft in regionalen Handelsverträgen liegen können. Bevor hier nicht eine reifliche Klärung der verschiedenen Zweifelsfragen herbeigeführt und Sicherheit dafür gegeben ist, daß dieser Vertrag die deutsche Land- und Forstwirtschaft nicht schädigt, vermögen wir demselben unsere Zustimmung nicht zu geben. Weitens größer sind aber unsere Besorgungen noch für den Fall, daß mit weiteren Staaten ähnliche Vorzugsverträge geschlossen werden, wie sie anscheinend bei den deutsch-rumänischen Verhandlungen bereits eingeleitet sind. Nach den vorliegenden Mitteilungen sollen hierbei wiederum deutschseits Zugeständnisse auf agrarischem

Gebieten für rumänische Zugeständnisse auf industriellem Gebiete gemacht werden. Dieses in den vergangenen Jahren beliebte Verfahren der deutschen Handelspolitik hat hauptsächlich den Ruin der deutschen Landwirtschaft herbeigeführt und damit die schwere zur Zeit auf Deutschland lastende Wirtschaftskrise verschuldet. Wir müssen schon heute schärfsten Widerspruch dagegen erheben, daß in den jetzt laufenden und noch weiter bevorstehenden Verhandlungen diese schädliche Gewohnheit beibehalten und wiederum die deutsche Landwirtschaft geopfert werden soll.“

Gegen die Brotpreiserhöhung

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat zur Frage der Brotpreiserhöhung folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Gegen die Erhöhung des Brotpreises erhebt der Reichslandbund energisch Einspruch. Die Spanne zwischen Kornpreis und Brotpreis beträgt zur Zeit über 170 v. S. des Vorkriegsstandes. Ihre Verringerung ist vor allem anzustreben. Ferner fordert der Reichslandbund erneut eine sofortige Beseitigung des Nachtbrotverbotes, wodurch eine wesentliche Verringerung der Spanne zwischen Roggen- und Brotpreis erzielt werden kann.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die in einer Reihe von Städten erfolgte Erhöhung des Brotpreises eine ernsthafte Verunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen habe. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion hält deshalb die Durchführung folgender Maßnahmen für dringend erforderlich: Ausreichende Senkung des Roggenpreises, im Notfall Senkung des Roggenzolls. Ferner sofortige Verbilligung der Weizeneinfuhr, Verzicht auf die beschlossene Erhöhung des Haserzolls und Verbilligung der Buttergerste-Einfuhr.

Erneuter Rückgang der Arbeitslosigkeit

II. Berlin, 23. April. Die Arbeitslosigkeit hat seit der letzten Veröffentlichung der Reichsanstalt einen weiteren erheblichen Rückgang erfahren. Die Zahl der versicherten Arbeitslosen hat sich um 212 000 und die der Arbeitslosen unter 16 Jahren um 34 000 vermindert. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist hingegen nur um 120 000 zurückgegangen, was sich zum Teil aus statistischen Gründen, zum Teil vermutlich aus einer stärkeren Inanspruchnahme der Wohlfahrtsfürsorge erklärt.

Vorbereitung der Genfer Ratstagung

Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin — Vorbeiehende Besprechungen mit Dr. Curtius

II. Berlin, 23. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist nach Besuchen in London und Paris, von Rom kommend am Mittwochnachmittag in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit in Berlin gilt der Vorbereitung der kommenden Ratstagung durch Fühlungnahme mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius. Es ist aber kein Zweifel, daß neben den programmatischen Erörterungen für die Genfer Tagung auch solche Fragen besprochen werden dürften, die die Kernfragen der Völkerbundspolitik unmittelbar betreffen.

Wie verlautet, ist u. a. geplant, zur Vorbereitung der für das Frühjahr 1932 vorgesehenen Abrüstungskonferenz eine Art Vorkonferenz ins Leben zu rufen, die u. a. auch zum Ziele hat, die seit längerer Zeit bestehenden Bestrebungen einer einseitigen Propagandatätigkeit Genfer Amtsstellen zugunsten des von Deutschland abgelehnten Konventionentwurfs für die Abrüstung zurückzuweisen und endgültig zu unterbinden. Aber auch eine von englischer Seite propagierte Mittellinie der Festlegung auf die Begrenzung der Rüstungshaushalte als der angeblich einzigen wirkungsvollen Methode der Abrüstung wird mit Nachdruck abzulehnen sein. Insofern nämlich, als auch diese Methode nur zur Verewigung der militärischen Disziplinierung und damit der Verewigung der Unsicherheit in Europa führen würde. Des weiteren dürfte Gelegenheit sein, gegenüber der Ratifizierung der vom Völkerbund seinerzeit beschlossenen sog. Generalakte durch England und Frankreich darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen dieser Akte im Gegensatz zu den von Deutschland bisher geübten Schiedsgerichts- und Vergleichsverfahren für politische Streitigkeiten eine Festlegung auf juristische Entscheidungen selbst für solche Fälle enthalten, in denen es sich nicht um die Rechtslage im status quo, sondern gerade um die Aenderung einer bestehenden Rechtslage handelt, so daß also die Inanspruchnahme des für

die Revisionen vorgesehenen Art. 19 des Völkerbundespaktes praktisch unmöglich gemacht würde.

Schließlich dürften während des Besuches des Generalsekretärs des Völkerbundes in Berlin auch Personalfragen besprochen werden, wie die mangelhafte Vertretung Deutschlands im Genfer Sekretariat und in den Ämtern des Völkerbundes.

Gründung

einer internationalen Kreditbank?

II. London, 23. April. Zu dem Ergebnis des Besuches des Gouverneurs der Bank von England, Montague Norman, in Amerika, der nunmehr nach London zurückgekehrt ist, erfährt der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“, daß mit wenigen Ausnahmen die amerikanischen Bankinteressen sich mit dem Plan der Gründung einer neuen internationalen Investitionsbank einverstanden erklärt hätten. Norman werde die beschlossene Gründung der Bank wahrscheinlich auf der kommenden Sitzung der Bank für internationale Zahlungen (BIZ) mitteilen. Unter den Ländern, die sich beteiligen würden, befänden sich Deutschland, die Tschechoslowakei, die Balkanstaaten und einige der kleineren osteuropäischen Staaten. Frankreich dagegen erhebe noch Widerstand gegen den Plan im allgemeinen und besonders gegen einzelne Punkte. Eine der Hauptaufgaben der Bank sei die Gewährung von unmittelfahren Handelskrediten gegen bestimmte Sicherheiten der jeweiligen Regierung.

Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ weiter wissen will, seien zur Zeit Verhandlungen zwischen Vertretern Russlands, der englischen Regierung und der Bank von England im Gange, die zum Ziele haben sollen, die russische Staatsbank an dem neuen Unternehmen zu beteiligen.

Tages-Spiegel

Der Generalsekretär des Völkerbundes ist in Berlin eingetroffen und wird mit Außenminister Curtius die kommende Ratstagung, die der deutsche Außenminister präsidieren wird, vorbereiten.

Der Reichslandbund hat sich in einem Schreiben mit neuen Forderungen an den Reichskanzler gewandt und Einspruch gegen die in einigen Städten erfolgte Heraushebung des Brotpreises erhoben.

Wie offiziös bekannt wird, dürfte die Zahl der Eintragungen beim Volksbegehren in Preußen etwa 6 Millionen erreicht haben.

Die Generalsynode der evangelischen Kirche in Preußen hat den Vertrag mit dem preussischen Staat angenommen.

Die Straßburger „Spionageangelegenheit“ hat sich einwandfrei als künstliche politische Mache der französischen Militärschörden herausgestellt.

Aus Neuseeland werden erneut schwere Erdstöße gemeldet, die das Gebiet der zerstörten Stadt Napier heimsuchten.

Französische Militärflugzeuge über deutschem Gebiet

II. Trier, 23. April. Wie erst jetzt bekannt wird, überflogen am letzten Montag drei französische Militärflugzeuge den südlichen Teil des Kreises Saarburg in der Nähe der Ortschaft Est. Man konnte die Flugzeuge deutlich beobachten, wie sie aus der Richtung der lothringischen Ortschaft Tintingen auf den Ort Est zuzogen und hier über dem Schulhaus wendeten, um dann in südwestlicher Richtung zu verschwinden. Die Flugzeuge, die nur etwa 800 Meter hoch flogen, konnten einwandfrei als französische Militärflugzeuge erkannt werden.

Kompromiß in der Flottenabrüstungsfrage?

Neue französische Vorschläge zum Flottenbauprogramm

II. London, 23. April. Der französische Botschafter in London, F. L. L. überreichte gestern nachmittag im Foreign Office die neuen Vorschläge seiner Regierung, die sich auf das französische Flottenbauprogramm beziehen. Der Inhalt der Note, die einen größeren Umfang hat, liegt den englischen Stellen zur Prüfung vor. Gleichzeitig ist die italienische Regierung von den neuen Plänen Frankreichs verständigt worden.

Obgleich in amtlichen französischen Kreisen ein gewisses Optimismus über den Ausgang der Londoner Flottenkonferenz besteht, so steht fest, daß es sich um einen Kompromißvorschlag handelt, wobei sowohl auf französischer, wie auch auf englischer und italienischer Seite gewisse Zugeständnisse gemacht werden müßten. Soweit Einzelheiten von den Anweisungen bekannt geworden sind, die die französische Regierung dem Flottenfachverständigen Massigli erteilt hat, geht aus diesen hervor, daß Frankreich entschlossen ist, an den hauptsächlichsten Punkten seiner Forderungen festzuhalten. Die Absicht der französischen Abordnung geht dahin, im Falle des Nichtzustandekommens eines Kompromisses den Vorschlag zu unterbreiten, sämtliche ungelösten Fragen auf ein späteres Datum zu verschieben, wobei jedoch ausdrücklich bestimmt werden soll, daß die Behandlung dieser offenen gelassenen Punkte noch vor Ablauf des Jahres 1934 erledigt werden müßte, damit sie von dem Zeitpunkt an in Kraft treten könnten, von dem ab die französische Regierung die Forderung erhebt, die Erfahrungsarbeiten zu beginnen.

Anerkennung der spanischen Regierung

II. Berlin, 23. April. Die deutsche Regierung hat ihren Botschafter in Madrid angewiesen, unter Anerkennung der vorläufigen Regierung die amtlichen Beziehungen mit ihr aufzunehmen. Als voransichtlichen Botschafter für Berlin nennt „El Debate“ Jose Ortega Gasset, für Paris Marañon, für London Perez de Ayala und für New York Salvador Madariago.

Einsetzung einer baskischen Regierung?

Die nationalistisch-autonomistische Bewegung des spanischen Basken-Gebietes nimmt immer größere Ausdehnung an. Am Mittwoch haben die Nationalisten von drei Provinzen eine Kundgebung an alle Stadtverwaltungen des Gebietes veröffentlicht, in der sie die Bildung einer vorläufigen Regierung vorschlagen, die allein ideal und den Wirtschaftsinteressen des baskischen Volkes entspreche. Die Madrider Regierung hat bisher gegenüber dieser Haltung noch keinen festen Entschluß gefaßt.

Um die Agrarkreditbank

Lit. Genf, 22. April. Im Agraranschuß des Europäischen Ausschusses wurde die Beratung über die geplante internationale Agrarkreditbank fortgesetzt. Eine Reihe von europäischen Regierungen, darunter England und Deutschland, haben sich unter Betonung der Bedeutung der Frage die endgültige Stellungnahme für die Mattatung des europäischen Ausschusses vorbehalten. Der Vertreter der italienischen Regierung, Votschaster Michels, erklärte, daß die italienische Regierung grundsätzlich bereit sei, an der Regelung der landwirtschaftlichen Kreditfrage mitzuwirken, ohne sich jedoch dem bisherigen Vorschlag in allen Einzelheiten anzuschließen zu können. Der Vertreter der belgischen Regierung sprach sich für den Plan aus.

Zur Tagung der Intern. Handelskammer

Am 24. April schiffte sich in Bremen die deutsche Delegation für den Washingtoner Kongreß der Internationalen Handelskammer ein. Sie besteht aus etwa 30 Herren unter der Führung von A. Frowein, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie, und dem Minister a. D. Dr. Hamm, dem geschäftsführenden Präsidialmitgliede des Deutschen Industrie- und Handeltages. Der Kongreß der Internationalen Handelskammer tagt vom 4. bis 9. Mai und wird alle wichtigen Gegenstände der internationalen Wirtschaftspolitik behandeln.

Die Bilder zeigen:



Frowein.



Hamm.

Allerlei merkwürdige Städte auf den Südseeinseln

Estimos im Stillen Ozean. — Wo Menschenrefresker in der Autobrosche fahren.
Von Jack McLaren
(dem bekannten Südschriftsteller).

Nirgends in der Welt gibt es so merkwürdige Städte wie auf den Südseeinseln. Man braucht sich nur die Donnerstagsinsel anzusehen, den Mittelpunkt der Perlenindustrie, gerade südlich von Neu-Guinea. Obgleich das Eiland nur 800 Morgen Land umfaßt, bildet es doch ein Gemisch von größten Seltsamkeiten. Diese Stadt ist kosmopolitisch als alle, die ich je gesehen habe.

Auf den hügeligen Straßen trifft man Europäer, Amerikaner, Chinesen, Japaner, Bewohner der benachbarten Südsee-Inseln und alle erdenklichen Rassen, auch solche, die so hoffnungslos mit einander vermischt sind, daß man sie schon gar nicht mehr als Rassen bezeichnen kann. Es leben da sogar ein oder zwei Estimos und eine Frau aus Patagonien. Wenn man ein Duzend Menschen in einer Bar beobachtet, dann kann man sicher sein, wenigstens elf verschiedene Nationalitäten unter ihnen festzustellen. Ein Ethnologe soll ausgerechnet haben, daß alle Völker der Erde auf dieser Insel vertreten sind und sogar noch siebenzehn andere, die man sonst nirgends antrifft.

Die Donnerstagsinsel besitzt auch eine Zeitung — wohl die kleinste der Welt, die aus einem einzelnen, nur auf einer Seite bedruckten Blatt besteht. Sie erscheint drei mal wöchentlich, enthält verschiedene Neuigkeiten und zuweilen Anzeigen, über einen Perllöcher oder ein anderes Fahrzeug, das zu verkaufen ist.

Diese Insel ist auch der größte Kirchenprengel der englischen Kirche. Er umfaßt den Golf von Carpentaria, das Nordterritorium von Australien, einen Teil von Queensland und die ganze Torres-Strasse. Die Kathedrale besteht aus Holz und verzinktem Eisenblech, macht aber einen so würdigen Eindruck, als wäre sie aus edlem Stein mit schöner Architektur erbaut. Das Innere enthält viele Ueberreste von Schiffen, die in Hllonen ungelungen sind.

Die Bewohner der Donnerstagsinsel sind als starke Trinker bekannt. Um den Wünschen jeder Nationalität entgegenzukommen müssen die Wirte alle Arten von Getränken auf Lager haben. angefangen mit dem Arrak für den Malaien

Eingebildete Befürchtungen Frankreichs

Künstlicher Optimismus in London.

Lit. London, 22. April. Obwohl allgemein bekannt ist, daß die Haltung Frankreichs in der Flottenfrage im Foreign Office starke Kritik ausgelöst hat, bemühen sich am Vorabend des Wiedererscheinens des französischen Vertreters Massigli die zuständigen Stellen dennoch, eine möglichst optimistische Stimmung an den Tag zu legen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß im Hinblick auf die große Bedeutung der Probleme schließlich doch noch ein Ausweg aus den Schwierigkeiten gefunden werden müsse. Ob es aber gelingen wird, das europäische Flottenabkommen in vollem Umfange wieder ins Leben zurückzurufen, wird selbst von Optimisten bezweifelt, da niemand glaubt, daß Frankreich wirkliche grundsätzliche Zugeständnisse machen wird, die Italien auf die Dauer befriedigen könnten.

„Manchester Guardian“ läßt an der Haltung Frankreichs scharfe Kritik. Frankreichs Haltung erkläre sich nur aus der übertriebenen, durch nichts gerechtfertigten Furcht vor Deutschland. Die Angst vor der österreichisch-deutschen Zollunion habe die französische Leidenschaft aufgepeitscht. Paris lege die Zurückhaltung Italiens als eine Annäherung Roms an Deutschland aus. Die französischen eingebildeten Befürchtungen vor Deutschland machten das Flottenabkommen unmöglich und zerstörten die Aussichten auf die Abrüstungskonferenz.

Das Arbeitslosenproblem in Polen

Lit. Warschau, 22. April. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek fand am Montag eine Ministerbesprechung statt, in der die Arbeitslosenfrage beraten wurde. Mit Rücksicht darauf, daß der Arbeitslosenfonds erschöpft ist, müssen neue Wege für die Arbeitslosenunterstützung gefunden werden. Die Ministerkonferenz beschloß deshalb, die Arbeitslosen bei öffentlichen Arbeiten, die mit dem Frühling in größerem Maße in Angriff genommen werden sollen, zu beschäftigen. Ferner wurde beschlossen, die Arbeitslosen nicht mehr mit Geld, sondern mit Lebensmitteln zu unterstützen. Zu diesem Zwecke werden die Massenvorräte besonders an Mehl und Graupensorten verwendet werden.

Massenflucht

der Mennoniten aus Rußland

Der erbitterte Kampf, der von den Sowjetbehörden gegen die Religion geführt wird, hat eine Massenflucht der Mennoniten aus Rußland, insbesondere aus Sibirien, verursacht. So kreuzte, wie „Manchester Guardian“ berichtet, unlängst eine Schar von 600 Mennoniten, Männer, Frauen und Kinder, den zugefrorenen Amur in der Gegend von Angun, nachdem sie unter unsäglichen Strapazen sich durch verschneite Wälder und über schwer zu passierende Bergketten ihren Weg gesucht hatten. Die Flüchtlinge waren bei ihrer Ankunft in Tschitar in der Mandschurei auf das Äußerste erschöpft, und mehreren mußten erfrorene Glieder amputiert werden. Andere, ebenfalls nach Hunderten zählende Trupps von Anhängern desselben Glaubens haben die Mandschurei über den Ussuri bestritten. Die chinesischen Behörden stehen dieser Massen-Einwanderung von Mennoniten ziemlich ratlos gegenüber. Eine Anzahl will die Wanderung nach Chinesisch-Turkestan fortsetzen, wo sich im Laufe des letzten Jahrzehnts zahlreiche Mennoniten und Kosaken angesiedelt haben, so daß ihre Zahl bereits heute auf über 50 000 geschätzt wird. Unter den flüchtenden Mennoniten befinden sich viele deutscher Abstammung, die bereits vor zwei Jahrtausenden in Rußland eingewandert sind und nun fast ohne Mittel einer ungewissen Zukunft entgegensehen.

Kleine politische Nachrichten

Ein neues Konsumbrot? Der Reichsernährungsminister hat die Bemühungen aufgenommen, um eine allgemeine Erhöhung des Brotpreises, wie sie von der Bäckereinnung in Berlin angefangen ist, zu verhindern. Er denkt dabei offenbar auch daran, von Reichs wegen der Knappheit am Mehlmarkt entgegenzutreten und dadurch eine Senkung der Mehlpreise zu erzwingen. Gleichzeitig soll aber auch ein Konsumbrot eingeführt werden, dem 15 Prozent Roggenschrot beigemischt werden, das also sich dem früheren Konsumbrot in Aussehen und Geschmack annähert und das zum alten Preise weiterverkauft werden dürfte.

Nachspiel zum Schulstreik in Braunschweig. Die braunschweigische Regierung hat wegen der Verfüzung des Reichsministers des Innern, die das von der braunschweigischen Regierung für den sozialdemokratischen „Volksfreund“ ausgesprochene Verbot auf die Dauer von drei Wochen auf eine Woche herabsetzt, die Entscheidung des Reichsgerichts beantragt.

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei. In Springe am Deister entstanden ernste Unruhen, als Arbeitswillige von Streikenden am Betreten einer Fabrik, in der seit längerer Zeit gestreikt wird, behindert wurden. Am Bahnhof kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden, wobei auch der Bürgermeister tätlich angegriffen wurde. Die Landjäger mußten von der Schusswaffe Gebrauch machen. Hierbei wurden zwei Arbeiter verletzt.

Studentenkundgebungen in Brüssel. Die Studenten der Brüsseler Universität veranstalteten eine Kundgebung gegen die wegen antifaschistischer Untriebe in Mailand erfolgte Verhaftung des belgischen Hochschulprofessors Moulin. Der sozialistische Senator Debrunquere hielt dabei eine Ansprache. Die Studenten zogen dann durch die Straßen und stellten sich vor dem italienischen Konsulat auf. Unter Schmährufen auf Italien wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeworfen.

Kein Verbot der Einfuhr russischer Zwangsarbeitswaren in England. Im Unterhaus versuchte der konservative Cooper Lampson, der als ein energischer Gegner des Bolschewismus bekannt ist, ein Gesetz zum Verbot der Einfuhr von solchen Waren einzubringen, die durch Zwangsarbeit hergestellt sind. Das Unterhaus lehnte aber seinen Antrag mit 166 gegen 137 Stimmen ab.

Beschlagnahme der Krongüter in Spanien. In den Provinzen von Madrid, Barcelona, Sevilla und auf den Balearen sollen, wie aus Madrid gemeldet wird, besondere Beamtenausschüsse eingesetzt werden, um für den Staat diejenigen Krongüter zu beschlagnahmen, die bisher von der königlichen Familie verwaltet wurden.

Gandhi gegen die europäische Missionsarbeit. Gandhi äußerte sich in einer Unterredung über seine Stellung zum europäischen Missionswerk. Er werde die Missionare auf fordern, Indien zu verlassen, falls sie nach der Erklärung der indischen Unabhängigkeit noch versuchen sollten, die Inder zum Christentum zu bekehren. Die Missionare seien willkommen, solange sich ihre Arbeit auf reine Liebestätigkeit, ärztliche Hilfe und Erziehung beschränke, aber das hochkultivierte Indien habe nicht nötig, sich eine abendländische Religion aufzwingen zu lassen.

Die australische Regierung hält an der Inflationspolitik fest. Ministerpräsident Soullin bestätigte auf eine Frage im australischen Parlament, daß die Regierung an dem Plane der Ausgabe von 18 Millionen Pfund ungedeckten Papiergeldes festhalte. Das Gesetz werde wieder vor den Senat gebracht werden. Sollte es wiederum abgelehnt werden, so werde die Regierung beide Häuser auflösen.

dis zum Reiszier für den Japaner. Einem Wirt sagt man nach, daß er den Mischlingen solche Getränke verabreicht, in denen er die Liköre aller der Nationalitäten vermischt, von denen der Gast abstammt.

Die Insel hat sogar Telefonverbindung und ein Rathaus, daß die Bevölkerung meistens als Tanzsaal benutzt, da sonst nicht viel zu beraten ist. Dann gibt es auch ein Kino unter freiem Himmel, obwohl Regenfälle nicht selten sind. Viele Gebäude scheinen auf den ersten Blick mit Pantomimfiguren angefüllt zu sein, es sind aber nur Lauchanzüge, die da zum Ausbessern hängen. Dann, obgleich man die Stadt in wenigen Minuten durchwandern kann, besitzt sie auch eine Drohsche.

Als zweite merkwürdige Stadt möchte ich Suva auf den Fidschi-Inseln nennen, in der sich Barbarentum und höchste Kultur seltam vermischen. Suva hat asphaltierte Straßen, Autos, Kanalisation, eine Bibliothek, ein Regierungsgebäude, einen Kerker und viele Hotels.

Dann sieht man wieder Eingeborene, die nur eine oder zwei Stufen vom Menschenrefresker entfernt sind; einige machen ganz den Eindruck, als ob sie noch Kannibalen wären. Es gibt da einige Bäume, denen sich niemand zu nähern wagt, weil der Aberglaube herrscht, daß an ihren Zweigen die Geister von togeborenen Kindern wie Fledermäuse hängen und in der Dunkelheit phosphoreszierend sichtbar werden.

Man sieht die bei den Eingeborenen gebräuchlichen Schlafmatten auf den Verandaabstützungen von hochmodernen Häusern, und man darf an bestimmten Orten nicht pfeifen und nicht husten, da beide Geräusche die Moskito anziehen. An einem Orte, von dem behauptet wird, er w. ein Schrein des Moskito-gottes, werden süße Kartoffeln und Bananen als Opfer dargebracht.

In vielen Läden sieht man Kava, das Nationalgetränk, das aus einer wurzelähnlichen Knolle hergestellt und in Kokosnußschalen verpackt und getrunken wird. Man ruft: „Gut getrunken!“, wenn ein Trunk beendet ist, und wirft die Schale auf den Boden, um die Zufriedenheit mit dem Trunk auszudrücken.

Man sieht eingeborene Polizisten, barschige und barhäuptige Söhne der Menschenrefresker. Mit Khatjaden und einem Lendengurt beladet, regeln diese Beamten den Verkehr, indem sie den modernen Autos lässig die Richtung angeben. Ich erinnere mich nicht, irgendwo etwas so Widerstimmiges gesehen zu haben.

Dazu, eine Insel westlich von Neu-Guinea, besteht zum größten Teil aus Schlamm. Monarobendäumen. Moskito-

und Malaria. Das Eiland besitzt eine einfache oder doppelte Reihe von Gebäuden und ein Duzend weißer Einwohner, die Regierungsbeamte, Händler und Ähnliches sind. Unter ihnen befindet sich ein Medizinstudent im dritten Semester, der es vorgezogen hat, unter die Wilden zu gehen, anstatt sein Leben in Krankenzimmern zu verbringen. Dann gibt es da auch einen amerikanischen Barbier, der vor dem Alkoholverbot gestochen ist, und noch mehrere andere dunkle Ehrenmänner.

Und dann Port Stewart, 300 Meilen südlich von der Donnerstags-Insel. Diese Stadt hat meistens nur einen oder zwei Einwohner, ist dafür aber für zwei Tage im Monat überfüllt. Port Stewart dient nämlich nur als Landungsplatz für ein Schiff, das sechsmal im Jahre Vorräte für die Zinngräber im Inland bringt und die Erzeugnisse abholt.

Da es ein Segelschiff ist, von den Winden, von Ebbe und Flut abhängig, so weiß man nie, wann es ankommt. Die Vergleute haben darum Port Stewart zu einem Warteplatz gemacht. Das einzige Hotel macht zur „Schiffszeit“ solch gute Geschäfte, daß es davon die ganze Zeit bestehen kann. Ich war einstmals da, als das Schiff erwartet wurde. Es war schon seit drei Wochen überfällig, und alle Getränke hatte man bis auf ein halbes Faß Rum ausgetrunken. In dieses Faß wurde von Zeit zu Zeit ein Lot hereingesenkt, um den Inhalt festzustellen. Die Zinngräber, die das Lot sehr aufmerksam beobachteten, boten einen urchomischen Anblick.

Als ich das nächste Mal Port Stewart aufsuchte, lag der Ort ganz verlassen; der Hotelbesitzer war mit Frau und Sohn zu einer Känguruhjagd gegangen.

Und nun gar Cooldown, nach dem Kapitän Cool so benannt, der hier sein Schiff zur Ausbesserung verankerte. Dieser Ort ist eine Stadt aus Holz und verzinktem Eisenblech, die Duzende von Hotels und eine Bevölkerung von nur einigen hundert Menschen besitzt. Diese vielen Gasthäuser stammen noch aus der Zeit, da in der Nähe eine Goldmine entdeckt wurde und die Stadt eine Bevölkerung von einigen zehntausend Goldgräbern hatte. Die Hotels entstanden über Nacht, und für längere Zeit war die Stadt recht wohlhabend.

Jetzt ist aus der Goldmine nichts mehr zu holen, die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus tapferen Männern, die ihre Hoffnung auf neuen Gewinn immer noch nicht sinken lassen. Wie sie es fertig bringen, die Hotels offen zu halten, ihre Steuern zu bezahlen und zu leben, ist ein Geheimnis. Ein Spatzvogel meinte einst, daß sie es nur erreichen, indem einer immer in der Bar des anderen trinkt.

Aus Württemberg

Jahresbericht des Württ. Gewerbe- und Handels-
aufsichtsamts

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt legt soeben den Jahresbericht für 1930 vor. Die Gesamtsumme der Besichtigungen von Betrieben beträgt 15 711 gegen 16 257 im Vorjahr. 457 Betriebe wurden zweimal, 58 drei- und mehrmal besucht. Unfalluntersuchungen wurden 500 (644) vorgenommen. Unfalltechnische Beanstandungen erfolgten in 7333, gewerbehygienische Beanstandungen in 3016 Fällen. Die Zahl der Eingänge einschließlich der Unfallanzeigen, deren es rund 5000 weniger waren, fiel von 40 480 auf 34 520. Vor allem äußerte sich das Fehlen jeglicher Unternehmungslust in der Industrie darin, daß die Zahl der behandelten Baugesuche auf zwei Drittel derjenigen des Vorjahrs sank. Fabrikbauten von einiger Bedeutung wurden überhaupt kaum errichtet, vielmehr nur unumgängliche Verbesserungen ausgeführt. Die Betriebszahl ist in der Zeit vom 1. Okt. 1929 bis Ende März 1930 von 8997 auf 7745 gefallen und dann bis Ende Oktober wieder auf 7849 angestiegen. Die Zahl der Arbeiter sank in denselben Zeiträumen von 370 084 auf 317 926 und weiterhin auf 309 891. Nach den Erhebungen über die Wochenarbeitszeit erscheint die Frage der gesetzlichen Herabsetzung der Wochenarbeitszeit von 44 auf 40 Stunden vom württ. Standpunkt aus nicht so dringlich, wie etwa in überwiegend industriellen Gegenden. Die Zahl der Unfälle betrug im Berichtsjahr 1930 insgesamt 19 565 gegen 24 262 im Vorjahr. Davon betrafen 16 832 Unfälle männliche, 2131 weibliche und 602 jugendliche Arbeiter. 111 Unfälle verliefen tödlich, 685 waren schwere. Die Zahl der Stilllegungsanzeigen hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden 701 (829) Meldungen behandelt. Rund 29 000 Arbeiter und 900 Angestellte kamen in den betroffenen Betrieben zur Entlassung. Von den einzelnen Gewerbearten wurden am stärksten betroffen die Metall-, Maschinen- und Feinmechanik-Industrie. In zwei Fällen führte die Durchführung der Stilllegungsverordnung zu nennenswerten Schwierigkeiten. Die Zahl der begutachteten Gesuche zur Lagerung und Abänderung von Lagerungen feuergefährlicher Flüssigkeiten, vor allem zur Errichtung öffentlicher Zapfstellen, betrug 702, womit die Gesamtzahl der Anlagen in Württemberg auf rund 4400 angewachsen ist. Für Württemberg ist es, wenn auch noch mehr im Interesse des öffentlichen als des Arbeitnehmerschutzes, besonders zu begrüßen, daß die Regierung der deutschen Länder im Verlauf des Jahres einen einheitlichen Entwurf einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten und eine übereinstimmende Ausführungsanweisung dazu erlassen haben. Der dienstliche Verkehr mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer gestaltete sich, je mehr die wirtschaftliche Krise im Laufe des Jahres sich verstärkte, immer schwieriger.

Vertretertag des Evang. Volksbundes

Auf dem diesjährigen Vertretertag des Evana. Volksbundes in Stuttgart hielt Prälat D. Dr. Schoell den umfassenden Hauptvortrag über das Thema: „Was ist die Kirche und was bedeutet sie für den Einzelnen und für das Volkstum?“ Dem Einzelnen kann die Kirche nicht die Selbstverantwortung abnehmen. Andererseits ist die Kirche dem Einzelnen unentbehrlich, denn von ihr empfängt er das Evangelium und wird von ihr in die Gemeinschaft des Glaubens hineingestellt. Was das Verhältnis zum Volkstum betrifft, so ist das Evangelium zwar grundsätzlich universal, aber in seiner zeitlichen Ausgestaltung muß es sich notwendig mit dem Volkstum verbinden. Zwischen beiden besteht ein Verhältnis wechselseitiger Beeinflussung. Heute ist die Frage der Kirche zu einer ganz zentralen Frage geworden, und zwar für Freund und Feind. In der anschließenden Aussprache wurde neben den Fragen der Stellung der Kirche im heutigen Volkstum und ihres Verhältnisses zum Volkstum auch die immer hemmungslöser werdende Gottlosenpropaganda berührt. Pfarrer Pfisterer bemerkte, wir haben Grund, uns auf diese Kämpfe, die vielleicht in den größten Glaubenskampf der Christenheit hineinführen, zu rufen. Auch der Sturm gegen § 218 ist ein Ausfluß dieser Gottlosenbewegung, denn es steckt in ihm der Versuch, die ganzen Beziehungen zwischen den Geschlechtern und den ewigen Gesetzen zu lösen. Präsident Dr. Aichele bezeichnete als den Hintergrund des Kampfes gegen § 218 die Nationalisierung und Mechanisierung des Geschlechtslebens. Pfarrer Weber nannte als eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Gottlosen, die Laienschulung, wie sie gerade vom Volksbund erstrebt wird. — Mit Dankesworten und gemeinsamem Gesang fand die Tagung ihr Ende.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. April 1931.

Die Jagd.

Die Auerhahnjagd, die in diesem Monat begonnen hat, gehört zu den größten Liebhabereien der Jäger, und es ist der Stolz eines jeden Jagdfreundes, einen Auerhahn erlegt zu haben. Von weither kommen Jagdliebhaber und erkaufen den Abschuss eines Hahns. In unserem Bezirk kommen die Auerhühner, diese schönen und stattlichen Vögel, hauptsächlich in der Gegend der alten Weinstraße vor. Die besten Walzplätze sind bei Oberkollwangen und Röttenbach; im ganzen Bezirk werden etwa jährlich 20–30 Hähne erlegt. Der Ort Hünnerberg bei Nittelberg hat seinen Namen von der Auerhahnjagd in den benachbarten Wäldern. Der verstorbene König Wilhelm II. hat sich einigemal in der Neumühle im kleinen Enzthal bei Hünnerberg und der bekannnten Fautsburg aufgehalten, um in den dortigen Wäldern einen Auerhahn zu schießen.

Die Jagd war früher in unsern großen Wäldern sehr beträchtlich, hat aber stark abgenommen. Die Wildschweine sind seit dem Jahre 1820 aus dem Bezirk verschwunden. Auch das Edel- und Damwild ist sehr selten geworden; häufiger ist noch das Reh, auch der Dase hält sich, besonders in dem östlichen Teil des Bezirks immer noch. Zu den Tieren, die jetzt nimmer im Bezirk vorkommen, gehört die schwarze

Hafelmäus, die Fischotter, der Fischreiher und wahrscheinlich auch die Wildkatze. Früher hatte sich gegenüber der Ruine Waldeck eine Reiserkolonie niedergelassen. An Raubzügen kommen noch vor der Fuchs, der Stein- und Edelmarbler, der Fitis und der Dachs. Aus dem Flurnamen Wollschlucht bei Hirsau geht hervor, daß früher auch größere Raubtiere wie Bären, Wölfe und Lische unsere Gegend unsicher machten.

In den fruchtreicheren Gegenden ist das Feldhuhn und die Wachtel ziemlich häufig. In der Gegend um Stammheim und in den gemischten Wäldern bei Calw trifft man das Haselhuhn an. Dieser Vertreter der Raubfuß- oder Waldhühner hat Ähnlichkeit mit dem Rebhuhn, nur ist es etwas größer und hat einen befiederten Lauf. Schnepfen zeigen sich auf ihren Wanderungen nicht selten und wilde Enten fallen zuweilen in die Gewässer des Bezirks ein.

Nach den Angaben der früheren Jagdpächter Reich und Staudenmeyer ertrag die Jagd vor etwa 70 Jahren im Bezirk Calw durchschnittlich 450 Hasen, 50–60 Mebe, 1–2 Firsche, 1 Wildschwein (das sich aus einem Wildpark verirrt hatte), 130 Füchse, 15 Dachs, 6 Edelmarbler, 20 Hausmarbler, 1–2 wilde Katzen, 5 Fischotter, 10 Auerhähne, 20 Haselhühner und 26 Feldhühner.

Künstlererfolg

Musikdirektor und Komponist G. W. Ohlgemuth in Bad Liebenzell erhielt von S. M. König Ferdinand von Bulgarien einen Ehrenbrief für einen diesem Fürsten zu dessen 70. Geburtstag komponierten und gewidmeten Marsch.

Die Politisierung der Jugend

Innerhalb der deutschen Jugend hat sich im letzten Jahrzehnt ein durchgreifender Strukturwandel vollzogen, dessen Kennzeichen die Politisierung der jungen Generation ist, gleichgültig ob sie in politisch neutralen Verbänden steht, ob sie bürgerlich, nationalistisch oder proletarisch ist. Es steckt in ihr zugleich ein ganz starker Wille zu neuem Staatsstum. Zur Auseinandersetzung mit dem Staat aber drängt sie ihr gemeinsames Schicksal, das ihr den nötigen Lebensraum nicht zu geben vermag. Sie alle stehen unter der gleichen Not, keine „Zukunft“ zu sehen. „Das junge Deutschland“, die überbündische Zeitschrift des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, sieht es als den Kampf einer Generation um ihre innere und äußere Existenzberechtigung. Hinter diesem politischen Erwachen der Jugend steht also nicht bloß eine Mode oder Verheißung oder beklagenswerte Ueberheblichkeit, sondern eine ganz tiefe, tragische Notwendigkeit. Es ist kein vernünftiges, sozusagen sachmännliches Politikstreben, sondern ein elementarer Kräftebruch, der unheimlich um alle parteidiplomatischen Kniffligkeiten und vernünftigen Erwägungen hineinwirkt will in die bescheidene Lage. Das Schwergewicht politischen Einfaches liegt im Augenblick bei der nationalen Jugend. Dabei ist typisch, daß sie die Begeisterung der Jugend für den Nationalsozialismus nach einer Feststellung des Bundes deutscher Bilderkreis nicht einem wirklichen politischen Interesse entspringt, sondern daß sie etwas „Irrationales“ bedeutet, einen Glauben, „daß diese Bewegung etwas Neues, Großes bringen müsse“. Es hat sich etwas in unserer Jugend aufgestaut, das sich seiner selbst noch nicht klar bewußt ist hinsichtlich der Ziele und Methoden. Es weiß nur, daß etwas, nein, daß alles anders werden muß, und daß die Jugend berufen ist, dieses Neue zu schaffen. Hoffen wir, daß ihr dann einmal die Führer nicht fehlen und daß sich die Kraft von der Weisheit leiten läßt.

Rückgang des Personenverkehrs bei der Reichsbahn.

Die Verknüpfung der Polsterklasse bei der Reichsbahn ist im Jahre 1930 um 17 Prozent zurückgegangen. Der Anteil der Polsterklasse betrug 93,6 Prozent. 29 Prozent aller Reisenden wurden zum Normaltarif befördert, die anderen genossen Ermäßigung. Befördert wurden im Jahre 1930 insgesamt 1,88 Milliarden Personen, davon entfallen 1,80 Milliarden auf den allgemeinen Verkehr. Gegenüber 1929 ist der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1930 um 7,6 Prozent zurückgeblieben.

Deutsche! Kauft deutsche Waren!

Jahr für Jahr muß Deutschland hunderte von Millionen Mark aus Ausland zahlen an Reparationen und Zinsen für Auslandsanleihen. Man hat berechnet, daß zu ihrer Bestreitung ein Ausfuhrüberschuß von jährlich 4,5 bis 5 Milliarden Mark erforderlich wäre. Der Ausfuhrüberschuß des Jahres 1930 betrug aber nur 1,8 Milliarden Mark und es ist kaum zu erwarten, daß ein Ausfuhrüberschuß von 4,5 Milliarden auf dem bisher eingeschlagenen Wege der Exportförderung jemals erreicht wird. Soll also unsere Handels- und Zahlungsbilanz gesund werden, so bleibt nur ein anderer Weg offen: die Einschränkung der überflüssigen Einfuhr. Wir führen jährlich für rund 2,6 Milliarden Mark Fertigwaren (1,4 Milliarden im Jahre 1913) und für rund 3,5 Milliarden landwirtschaftliche Erzeugnisse ein, zusammen also für rund sechs Milliarden; die gesamte Einfuhr im Jahre 1930 hat den Wert von 10,4 Milliarden erreicht. Würde auch nur der größere Teil der eingeführten Fertigwaren und Agrarprodukte aus dem Inland bezogen, so könnte dadurch unsere Einfuhr um mehrere Milliarden verringert und unser Ausfuhrüberschuß entsprechend erhöht werden. Daran kann jeder einzelne insofern mitarbeiten, als er unter allen Umständen einheimischen Waren den ausländischen vorzieht, wenn sie in Qualität und Preis diesen einigermaßen gleichwertig sind. Darum: Deutsche, kauft deutsche Waren.

Better für Freitag und Samstag

Im Westen liegt schwacher Hochdruck. Ueber Mitteleuropa und im Norden zeigen sich Depressionsgebiete. Für Freitag und Samstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Ostelsheim, 22. April. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Wilhelm Härtel und seine Frau Barbara. Das Jubelpaar steht im 75. Lebensjahr und erfreut sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

Stb. Pforsheim, 22. April. Im Wasserloch ihres Gartens ertrank die 55 Jahre alte Ehefrau Claus. Die Frau hatte

mit der Siebkanne Wasser schöpfen wollen, wobei sie mit dem Kopfe nach unten in den Wasserloch stürzte. Da es ihr nicht möglich war, sich zu befreien, fand sie elendiglich den Tod.

Ehhausen, 22. April. In der Generalversammlung der Milchviehhüternoffenschaft wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Rückgang zu verzeichnen sei. Milchabgab und Milchpreis sind gesunken. Mehr als ein Drittel der gesamten Anlieferung mußte verarbeitet werden. Bei der Verarbeitung kommt ein Milchpreis von 12 Pf. heraus. Hiervon gehen noch die Sammel- und Fuhrlohn sowie die Verarbeitungskosten mit mehr als 2 Pf. ab. Die Regelung der Einzugs- und Abgabgebiete der württembergischen und badischen Grenzgemeinden von hoher Warte aus war für die Genossenschaft ein Aderlaß. Der Milchverband nach Karlsruhe und Offenburg mußte eingestellt werden. Ein anderes Abgabgebiet war trotz eifriger Bemühungen nicht zu erschließen. Dazu kam noch der weitere Milchpreiskollaps ab 1. Februar 1931 um 2 Pf. je Ltr., so daß die Genossenschaft bei spärlicher Wirtschaft und Abnahme aller Milch einen Stallpreis von nur 14 Pf. ausbezahlen kann. Die gesamte Milchlieferung betrug im Vorjahr 1 317 000 Liter. Der Kassaaufschlag 486 144 RM. Der Gewinn 1205 RM. Zur Forzheimer Milchzentrale wurde beauftragt, daß die Inbetriebnahme derart fortgeschritten sind, daß die Inbetriebnahme auf Anfang, spätestens aber Mitte Mai vorgeesehen ist.

Stb. Stuttgart, 22. April. Nach einer Meldung aus Paris sollen die drei in Straßburg wegen Spionageverdachts verhafteten Elsässer ein Geständnis abgelegt haben, daß sie Dokumente über französische Befestigungen an der Rheingrenze nach Deutschland verkauft und dem Chef des deutschen Spionagedienstes von Stuttgart überbracht hätten. Wie wir auf Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren, ist an der Mitteilung kein wahres Wort. Offenbar handelt es sich um bestellte Arbeit, um von dem Königsberger Spionagefall abzulenken.

Stb. Stuttgart, 22. April. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Oberbürgermeisterwahl ist nunmehr festgestellt; sie beträgt 248 702. Im Jahre 1921 waren es 188 433.

Stb. Gönningen Oa. Tübingen, 22. April. Am Sonntag bemerkten Spaziergänger im Bauwesen, oberhalb dem Sportplatz, einen Erdbruch. Die Forstwirtschaft der Gemeinde erleidet dadurch einen erheblichen Schaden, da eine größere Walzfläche mit Nadel- und Laubholz in Mitleidenschaft gezogen ist. Am Waldrand sind mehrere Jungbäume völlig unter den Erdmassen begraben. Der Boden zeigt Risse bis 1 Meter Tiefe. Verschiedene Tannen wurden durch die Wucht der Erdbewegung in der Mitte gespalten oder entwurzelt. Der ganze Waldteil bildet mit seinen kreuz- und querhängenden Bäumen einen trostlosen Anblick.

Stb. Tettmang, 22. April. In dem in der sog. Wollschgrube von Becklingen gelegenen kleinen Hause des Arbeiters Gustav Schumacher brach Feuer aus, und zwar in einer Dachkammer. Von der Nachbarschaft wurde der Brand bald bemerkt und konnte gelöscht werden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Mitte der 60er Jahre stehende Schumacher festgenommen. Er gestand auch ein, den Brand selbst angelegt zu haben, und zwar aus Mangel darüber, daß er das Häuschen zwangsweise räumen mußte. Das Haus war im Herbst v. J. zwangsversteigert worden.

Stb. Friedrichshafen, 22. April. Reichskanzler Dr. Brüning, der am Samstag nachmittags Badenweiler im Auto verließ und sich nach Freudenstadt und Eßlingen begeben hatte, traf gestern in Begleitung von Vandalen Dr. Brüning-Kölln, einem nahen Verwandten des Reichskanzlers, in Friedrichshafen im Kraftwagen ein. Er traf hier mit Prälat Dr. Kaas, dem Vorsitzenden der deutschen Zentrumspartei, zusammen. Dr. Brüning fährt im Verlaufe des heutigen Tages nach Berlin zurück.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

Stb. Stuttgart, 22. April. Die Börse hatte heute sehr geringes Geschäft und es gab mehrfach Kursverluste.

Die Berliner Produktenbörse vom 22. April

Weizen märk. 288–290; Roggen märk. 195–197; Braugerste 245–252; Futtergerste 230–244; Hafer märk. 186 bis 190; Weizenmehl 34,75–40,50; Roggenmehl 26,90–29,20; Weizenkleie 13,50–14; Roggenkleie 14–14,50; Viktorierbsen 24–29; kleine Speiseerbsen 23–27; Futtererbsen 19–21; Pellschoten 25–30; Ackerbohnen 19–21; Wicken 23–26; Lupinen blaue 13,50–15,50; gelbe 22–26; Seradella 68–70; Rapssamen 9,60–10,20; Leinkuchen 14,10–14,30; Trockenschrot 8–8,20; Sojashrot 14,20–14,90; Kartoffelflocken 15,50–16.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landes- arbeitsamtes Südwestdeutschland

Die Fortschritte der Frühjahrsbelegung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes waren nach amtlichem Bericht in der ersten Hälfte des April nicht in allen Bezirken befriedigend. Während in einigen Gebieten ein lebhafteres Tempo der Entlastung zu beobachten war, hat sich in andern die Abnahmebewegung schon wieder verlangsamt und in Mannheim wurde sogar ein Rückschlag beobachtet. Im ganzen hat sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen um 17 000 Personen von 292 000 auf 275 000 vermindert. Davon kamen auf die männlichen Berufe 13 000 und die weiblichen 4000 Personen. Das Baugewerbe mit 8000 Mann und die Tabakindustrie mit rund 6000 Arbeitslosen waren an der Entlastung hauptsächlich beteiligt. Daneben haben auch Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Flechtungsindustrie eine größere Anzahl von Arbeitslosen wieder aufgenommen. Erheblich stärker ist in der Berichtszeit die Entlastung der Unterfrüherungsrichtungen in die Erscheinung getreten. Sie ließ zwar in den Großstädten Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart noch verhältnismäßig sehr zu wünschen übrig, war aber in fast allen anderen Bezirken so stark, daß im ganzen eine Entlastung der Arbeitslosenversicherung um 25 665 Personen und der Krisenunterstützung um 2803 Personen eintrat.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. April 1931 folgender: In

der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 129 542 Personen (100 799 Männer, 28 743 Frauen), in der Krifenunterstützung 39 615 Personen (35 006 Männer, 4620 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 28 568 Personen oder um 14,4 v. H. von 197 725 Personen (158 134 Männer, 39 591 Frauen) auf 169 157 Personen (139 594 Männer, 29 563 Frauen), davon kamen auf Württemberg 72 854 gegen 85 519 und auf Baden 96 803 gegen 112 206 am 15. April 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. April 1931 auf 1000 Einwohner 83,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 19,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Holzverkaufserlöse

Bei den Holzverkäufen aus den württembergischen Staatswaldungen wurden in der ersten Hälfte des Monats April folgende Erlöse erzielt: Nadelstammholz Schwarzwaldb Fichten und Tannen 62—81 Prozent, Forst und Lärchen 57—61 Prozent, Unterland F. und T. 60—73 Prozent, F. und L. 60—80 Prozent, Nordostland F. und T. 60—69, Schwäbische Alb F. und T. 57—71, F. und L. 62—78, Oberschwaben Fichten und Tannen 62, Forst und Lärchen 68 Prozent der Landesgrundpreise. Bei den Laubstammholzverkäufen wurden 75—82 Prozent Erlöse.

Schweinepreise
 Buchau a. S.: Milchschweine 11—19 M. — Ebingen a. D.: Berkel 17—20, Säuer 25—30, Mutterchweine 100—130 M. — Waldsee: Milchschweine 14—21 M. — Oberfontheim: Milchschweine 15—23 M.

Fruchtpreise
 Reutkirch: Roggen 17, Gerste 15—15,50, Haber 10—12,40 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verbesserungen in Betracht kommen. Die Schriftl.

Eingefandt

Ihre die unter dieser Rubrik gedachten Bedürfnissen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.
Zur Pflasterung der Bischofsstraße
 Vom Bürgermeisteramt und Stadtbauamt geht uns folgende Zuschrift zu:
 Es ist wohl richtig, daß es im allgemeinen genügt, wenn die Unterlage für ein Straßenkleinpflaster durch Bewalzen befestigt wird. Bei einer Straße, die wie die Bischofsstraße, ohne eigentliche Steinvorlage, einen feuchten, schon in geringer Tiefe schlammigen Untergrund aufweist, genügt diese

Unterlage jedoch nicht. Ein Bewalzen ist überdies bei dieser Straßenbreite unmöglich. Die zahlreichen Leitungen (Gas-, Wasser- und Abwasserleitungen) liegen mit Rücksicht auf den schlechten Untergrund und die Grundwasserhältnisse der Nagold nur 30 Zentimeter bis höchstens 1 Meter unter der Straßenoberfläche; sie würden bei einer Bewalzung zerstört werden. Sogar bei der Neupflasterung der Bahnhofstraße, wo ganz andere Untergrundverhältnisse vorhanden sind und die Leitungen tief liegen, wurde die Gasleitung durch die Dampfwalzung zusammengedrückt. Hinzu kommt noch, daß die Bischofsstraße in ihrem unteren Banteil kaum mehr als einspurig befahrbar ist und der Untergrund deshalb einer sehr starken Belastung ausgesetzt ist. Die Betonunterlage bezweckt eine gleichmäßige Verteilung der großen Verkehrslast auf den gesamten Untergrund. Ein teures Pflaster ohne eine solide Grundlage wäre in diesem Falle unwirtschaftlich. Nicht nur dem Straßen- und Wasserbauamt, sondern auch der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau wurden die Unterlagen für die Neupflasterung vorgelegt; es wäre wohl niemals ein solch hoher Kostenbeitrag (55 Prozent) bewilligt worden, wenn diese maßgebenden Instanzen nicht von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Ausführungsart überzeugt gewesen wären.

MAGGI'S Suppen 10 Pfg.
 kosten nur noch **10 Pfg.**
 der Würfel



Amtl. Bekanntmachungen
Freiwillige Feuerwehr Calw.

Freitag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr
Verwaltungsratssitzung
 bei Kamerad Niehammer zum „Ochsen“.
 Die Neu-Angemeldeten wollen sich zur Aufnahme ebenfalls Freitag, den 24. d. M., abends 9 Uhr im „Ochsen“ einfinden.
 Das Kommando: Wochele.

Württ. Fleckviehzuchtverband
 f. d. Sülgau.

Die diesjährige staatliche **Bezirksrindviehschau** für den Fleckviehzuchtverein Calw findet in Calw am Montag, den 11. Mai vorm. 9 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt Nr. 10 vom 7. März 1931 ersichtlich.
 Anmeldungen müssen bis spätestens 1. Mai ds. Js. bei Landesökonomierat Dr. Schler, Herrenberg, Landwirtschaftsschule eingegangen sein.

Altburg-Weltenschwann
Stammholzverkauf

Aus dem Gemeindevwald kommen zum Verkauf:
Abteilung Altburg:
 198 Forst Langholz: 30,02 Fm. II., 79,23 III., 29,16 IV., 9,80 V. Kl.
 Sägholz: 5,34 III., 4,03 IV., 0,30 V. Kl.
 95 Tannen Langholz: 8,46 I., 22,30 II., 18,13 III., 16,33 IV., 8,78 V. Kl.
 Sägholz: 2,04 I., 1,97 III., 1,66 IV. Kl.
Abteilung Weltenschwann:
 124 Forst Langholz: 9,94 Fm. II., 64,71 III., 16,07 IV., 4,15 V., 0,36 VI. Kl.
 Sägholz: 2,36 I., 5,37 II., 9,76 III., 3,68 IV., 0,68 V. Kl.
 30 Fichten und Tannen Langholz: 17,47 III., 6,33 IV., 4,29 V. Kl.
 Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise werden bis **Donnerstag, 30. April nachmittags 2 Uhr** erbeten.
 Gemeinderat.

Hausverkauf

Aus dem Nachlaß des verstorbenen R. Schauble, Garmeister, Calw, kommt beiseit
Wohnhaus Mühlweg 237, 2 Zimmern, Küche 2 Bühnenkammern mit Keller und Vorgärtchen zum Verkauf.
 Interessenten wollen sich an W. H. Schneider, Schreinermeister, Oßelsheim wenden. Das Haus ist in gutem Zustand.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **S a m s t a g**, den 25. April 1931 im Gasthaus zur „Traube“ in Althengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen
 Karl Vielfort
 Sohn des Karl Vielfort, Schreiner in Althengstett
 Anna Lörcher
 Tochter des † Jakob Lörcher, Maurer in Simmzheim
 Kirchgänge 1/2 1 Uhr.

Rötenbach—Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **S a m s t a g**, den 25. April 1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötenbach freundlichst einzuladen
 Karl Hamann
 Sohn des J. Georg Hamann in Rötenbach
 Maria Bauer
 Tochter des † J. Friedrich Bauer in Altburg
 Kirchgänge 1 Uhr in Rötenbach.

Statt Kanten!
 Liebelsberg—Oberhaugstett

Wir erlauben uns, zu unserer am **S a m s t a g**, den 25. April 1931 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg freundlichst einzuladen
 Karl Steimle, Bez.-Monteur
 Sohn des Karl Steimle, Schmiedmstr., Liebelsberg
 Elise Pfeifer
 Tochter des † Rudolf Pfeifer, Löwenwirt, Oberhaugstett
 Kirchgänge 1 Uhr in Neubulach

Puppen jeder Art repariert
 Puppenklinik Obermatt.

Ein wenig gebrauchter **Wohlmuth-Apparat** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.-Stelle ds. Bl.

Lungenverschleimung
 hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst veralteten Fällen der schleimlösende **Veitheim's Brust- und Lungentee.**
 Preis Mk. 1,25. Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlagen Alte Apotheke Calw, Apotheke C. Mohl BadLiebenzoll.

Altbulach
 Im Wege der **Zwangs-vollstreckung**

versteigere ich am **Freitag**, den 24. April ds. Js. vorm. 8 Uhr gegen bare Bezahlung:
1 Herrenfahrrad gebraucht
 Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach **Gereichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw**

Veteranen-Verein
 1870-1914 Calw

Samstag, den 25. April abends von 8 Uhr ab bei Kamerad J. Seeger **Monats-Versammlung**
 Die Kameraden werden gebeten vollständig zu erscheinen wegen wichtiger Tagesordnung. Zwecks Gründung ein. Jugendabteilung innerhalb des Vereins laden wir alle vaterländisch gesinnte Jungmänner von 18 Jahren ab herzlich ein, dieser Versammlung beizuwohnen.
 Der Ausschuß.

Aufgeweckter Junge mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir als

Lehrling eintreten.
 Fr. Häußler, Buch- u. Papierhandlg. Calw.

Jüngeres **Mädchen** für Landwirtschaft gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftestelle ds. Bl.

Büchlich zahlender Mieter sucht per sofort oder 1. Juni größere **2- oder kleinere 3-Zimmer-Wohnung**
 Geff. Angebote mit Preisangabe unter **N. 3. 93** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
 Von wem, sagt die Geschäftestelle ds. Bl.

Kleines helles, möbliertes **Zimmer** sofort oder 1. Mai zu vermieten.
 Bahnhofstr. 40, I. Stock

Evangelische und katholische Glaubensgenossen!

Unter Berufung auf „die Gewissensübte einer Million Frauen“ wird gegen den gesetzlichen Schutz des keimenden Lebens Sturm gelaufen (§ 218 des Strafgesetzbuchs). Soweit dieser Paragraph etwa einer zeitgemäßen Umgestaltung bedarf, überlassen wir das gewissenhaften Ärzten und Rechtslehrern. Wenn aber die Agitation gegen denselben in die Masse getragen wird, so wissen wir von vielen Millionen von Frauen und Männern, daß sie darin eine Verwirrung der Gewissen und einen Ansturm auf die Grundlagen christlicher Sittlichkeit und reinen Geschlechts- und Familienlebens sehen. Gegen eine solche Agitation gibt es für uns Christen nur die eine klare Gewissenspflicht, die Pflicht zu deutlichem Bekenntnis:

Wegbleiben!
 Ev. Kirchengemeinderat Katholisches Stadtpfarramt
 Bischöfliche Methodistengemeinde
 Evangelischer Volksbund.

+
 Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter
Emma Weitbrecht-Wagner
 sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank
 Robert Wagner und Frau.

Oberkollbach, den 22. April 1931.
Todes-Anzeige
+
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern treubestorgten Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Bäuerle
 alt Hirschwirt
 nach kurzem Leiden im Alter von 69 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 Die trauernde Gattin: Katharina Bäuerle
 Familie Bäuerle
 Familie Kusterer
 Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr